

Der Leserabe im Glück



Silbenmethode mit
Silbentrenner®

Das Leseheft zum Leseraben-Geschichten-Spiel 2009
mit Texten von Rüdiger Bertram

Medienpartner:



Ravensburger

Impressum

Herausgeber

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Tel.: 06131-28890-0
Fax: 06131-28890-37
www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de

Verantwortlich

Heinrich Kreibich

Programme und Projekte

Gaby Hohm, Sabine Uehlein

Redaktion

Miriam Holstein, Karen Ihm

Texte

Rüdiger Betram

Illustrationen

Heribert Schulmeyer

Gestaltung

Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck

KlarmannDruck, Kelkheim

Auflage

10.000 Exemplare

© Stiftung Lesen, Mainz 2009
Die Leseheftseiten dürfen für
Unterrichtszwecke kopiert werden.

Der Leserabe im Glück

Das Leseheft zum Leseraben-Geschichten Spiel 2009
mit Texten von Rüdiger Bertram



Der Leserabe und das Geschichten-Spiel

Sicher kennt ihr den Leseraben schon! Der lustige und schlaue Vogel gibt sich mächtig Mühe, euch Lust auf das Lesenlernen zu machen und euch dabei zu helfen.

Da er selbst so gerne liest, stellt der Leserabe euch normalerweise eine Menge Bücher zu ganz verschiedenen Themen, über verschiedene Hauptpersonen und von verschiedenen Autoren vor. So heißen die Leute, die die Bücher schreiben.

In einem Buch aber ist der Leserabe selbst die Hauptperson. Das Buch heißt „Der Leserabe jagt die miesen Miezen“ und der Autor Rüdiger Bertram hat sich die Geschichte für den Leseraben ausgedacht.

Auch für das Leseraben-Geschichten-Spiel hat Rüdiger Bertram extra eine Geschichte erfunden. Darin erlebt der Leserabe spannende Abenteuer in der Stadt.

Was genau ihm dort passiert, erfahrt ihr in den nächsten Wochen, wenn ihr in der Klasse das Leseraben-Geschichten-Spiel spielt und zu jedem der zwölf Kapitel die kniffligen Fragen aus dem Arbeitsheft beantwortet.

Viel Spaß dabei und viele Grüße vom Leseraben
eure Stiftung Lesen

Inhalt

1. Die Schleuder	4
2. Zwei Brötchen	6
3. Das Gemälde	8
4. Der Käfig	10
5. Der Gesangsunterricht	12
6. Ein Geldschein	14
7. Der Schal	16
8. Das Stoffschwein	18
9. Das Hufeisen	20
10. Die Zauberbonbons	22
11. Die Freikarte	24
12. Das Buch	26



1. Kapitel: Die Schleuder

Der Leserabe schlendert gemütlich durch die Stadt.
Unter seinem Flügel trägt er sein Lieblingsbuch.
Er hat es schon mehr als hundert Mal gelesen und
nimmt es überall mit hin.

⁵ Ein rothaariges Mädchen hat eine Decke auf den Bürgersteig gelegt.
Darauf liegen Spielsachen, die es verkaufen möchte.
Neugierig bleibt der Leserabe stehen. Auf der Decke liegen Comics,
ein paar Puppenkleider und einige Ritterfiguren.
Den meisten Rittern fehlen Arme oder Beine.

¹⁰ „Die gehören meinem Bruder“, entschuldigt sich das Mädchen.
„Du kannst sie billiger haben, wenn du willst.“
Die Ritter interessieren den Leseraben nicht.
Er hat nur Augen für eine Steinschleuder aus Holz.
So eine hat sich der Leserabe schon immer gewünscht.

¹⁵ Der Leserabe nimmt die Schleuder und probiert sie aus.
Mit einem Stein schießt er auf eine leere Dose,
die auf der Straße liegt. Die Dose fliegt weit durch die Luft und
landet in einem Mülleimer.

„Toller Schuss“, sagt das rothaarige Mädchen.

²⁰ „Was soll die Schleuder kosten?“, fragt der Leserabe.
„Einen Euro“, antwortet das Mädchen.
Der Leserabe besitzt keinen einzigen Cent.
Er will die Schleuder trotzdem haben. Da hat er eine Idee.

„Ich gebe dir mein Buch dafür. Es ist mein Lieblingsbuch,
25 und spannend ist es auch“, schlägt der Rabe vor.

„Aber warum gibst du es dann weg?“, fragt das Mädchen.

„Weil ich es schon auswendig kenne. Also? Was sagst du?“

„Einverstanden. Aber nur, weil du so ein guter Schütze bist“,
antwortet das Mädchen.

30 Glücklicherweise nimmt der Leserabe die Schleuder und
gibt dem Mädchen sein Buch.

Heute ist wirklich mein Glückstag, denkt er.



2. Kapitel: Zwei Brötchen

Der Leserabe läuft mit seiner Schleuder weiter durch die Straßen.

Plötzlich riecht er den Duft von frischen Brötchen.

Der Geruch kommt aus einer Bäckerei.

Der Duft erinnert den Leseraben daran, wie hungrig er ist.

⁵ Über der Ladentür hängt eine riesige Brezel.

Hungrig flattert der Leserabe hinauf.

Er macht seinen Schnabel weit auf und beißt hinein. „AUA!“

Zum Glück hat der Leserabe keine Zähne:

Die Brezel ist aus Gips und steinhart.

¹⁰ „Verflixt!“, schimpft der Leserabe und landet vor dem Schaufenster.

In einem Korb liegen ganz viele warme Brötchen.

„Kling-klong“, läutet die Türglocke, als er die Bäckerei betritt.

Hinter der Theke steht eine Verkäuferin.

„Was darf es denn sein?“, fragt sie.

¹⁵ „Zwei Semmeln, bitte“, antwortet der Leserabe.

Die Verkäuferin starrt ihn an, als hätte er einen Teekessel bestellt:

„Semmeln haben wir nicht. Hier gibt es nur Brötchen.“

„Aber das ist doch das Gleiche“, erklärt der Leserabe geduldig.

„Bei mir zu Hause nennt man Brötchen Semmeln oder

²⁰ auch Wecken, und in Berlin sagt man Schrippen dazu.“

„Sag das doch gleich!“

Die Verkäuferin gibt ihm eine Tüte mit zwei Brötchen.

„Das macht einen Euro.“

Die Brötchen duften verführerisch.

²⁵ Der Appetit des Leseraben wird immer größer.

Aber er hat kein Geld. Was tun?

Der Leserabe bietet seine neue Schleuder zum Tausch an.

„Prima! Damit kann ich die Wespen von unserem Kuchen verjagen“, freut sich die Verkäuferin.

³⁰ Die Verkäuferin lädt die Schleuder mit einer Walnuss und zielt auf eine Wespe, die frech auf einer Sahnetorte hockt. Der Schuss geht daneben.

PLATSCH! Die ganze Sahne spritzt durch den Laden.

Mit seinen Brötchen fliegt der Leserabe schnell nach draußen,

³⁵ ehe es sich die Verkäuferin doch noch anders überlegt.



3. Kapitel: Das Gemälde

Die Brötchen sind noch ganz warm.

Der Leserabe verschlingt das erste gleich auf der Straße.

Mit der Tüte im Schnabel fliegt er weiter und

landet auf dem Rathausplatz. Das Rathaus ist schon sehr alt.

⁵ Es hat sehr viele kleine Türmchen und Erker.

Davor steht der dicke Bürgermeister mit der goldenen Amtskette.

Vor ihm hockt ein magerer Maler auf einem Hocker.

Auf eine Leinwand malt er den Bürgermeister vor dem Rathaus.

Der Leserabe setzt sich auf die Schulter des Malers und schaut zu.

¹⁰ Das Bild ist fast fertig. Es fehlen nur noch ein paar Striche.

Dem Leseraben gefällt das Bild. Plötzlich hört er ein lautes,

gefährliches Knurren. Erschrocken dreht der Leserabe sich um!

Aber das Knurren kommt gar nicht von einem gefräßigen Hund.

Es kommt aus dem Bauch des Malers. Er hat schrecklichen Hunger.

¹⁵ „Hier für dich!“ Der Leserabe gibt dem Maler sein zweites Brötchen.

„Du sollst malen, nicht essen. Ich kann doch hier nicht ewig stehen.

Ich habe auch noch etwas anderes zu tun“,

schimpft der Bürgermeister.

„Ich bin doch schon fast fertig“, antwortet der Maler und

²⁰ beißt hungrig in das Brötchen.

„Das will ich sehen“, ruft der dicke Bürgermeister.

Neugierig schaut er sich das Bild an.

„Das soll ich sein! So rund bin ich doch gar nicht“,

ruft der dicke Bürgermeister empört.

²⁵ Der Leserabe sieht sich das Bild noch einmal genauer an.

Dann betrachtet er lange den Bürgermeister.

„Der Maler hat Sie sogar viel schlanker gemalt als in echt“,
sagt der Leserabe schließlich.

„So eine Unverschämtheit!“, brüllt der dicke Bürgermeister und
³⁰ läuft zurück ins Rathaus. Der Maler schenkt dem Raben das Bild.

„Als Dank für dein Brötchen“, sagt er.

„Der Bürgermeister will es sowieso nicht haben.“

Der Leserabe kann es nicht fassen.

So etwas Schönes hat ihm noch nie jemand geschenkt.



4. Kapitel: Der Käfig

Ganz vorsichtig trägt der Leserabe das Bild vor sich her.

So kann er es immer anschauen.

Er hat kein Auge mehr für die Geschäfte, die an der Straße liegen.

Auch nicht für eine Zoohandlung, an der er vorbeispaziert.

⁵ Im Schaufenster sitzt ein bunter Papagei traurig in einem Käfig und putzt sich die Federn.

„Kauf mich, kauf mich“, krächzt der Papagei,

als der Leserabe schon fast an der Zoohandlung vorüber ist.

Der Leserabe dreht sich um und entdeckt den traurigen Papagei.

¹⁰ Der Leserabe kann ihn gut verstehen. Er hätte auch keine Lust, den ganzen Tag in einem Käfig zu hocken.

„Was kostet der Papagei?“, fragt der Leserabe den Zoohändler, der vor seinem Laden den Bürgersteig fegt.

„Den kannst du dir bestimmt nicht leisten“, antwortet der Mann.

¹⁵ „Vielleicht doch“, sagt der Leserabe.

Er zeigt dem Zoohändler das Bild, das der Maler ihm geschenkt hat.

„Das ist ja unser dicker Bürgermeister“, staunt der Mann.

Er will das Bild haben und in sein Schaufenster hängen.

Der Bürgermeister soll sich immer ärgern, wenn er daran vorbeigeht.

²⁰ In der kleinen Stadt hat es sich schon herumgesprochen, dass der Bürgermeister das Gemälde nicht mag.

„Was willst du für das Bild haben?“, fragt der Zoohändler.

„Den Papagei“, antwortet der Leserabe.

„Abgemacht“, sagt der Zoohändler und gibt ihm den Käfig noch dazu.

²⁵ Der Leserabe trägt den Käfig in den Park.

Unter einer großen Eiche öffnet er die Käfigtür und lässt den Vogel frei.

Glücklich flattert der Papagei auf den Baum und krächzt:

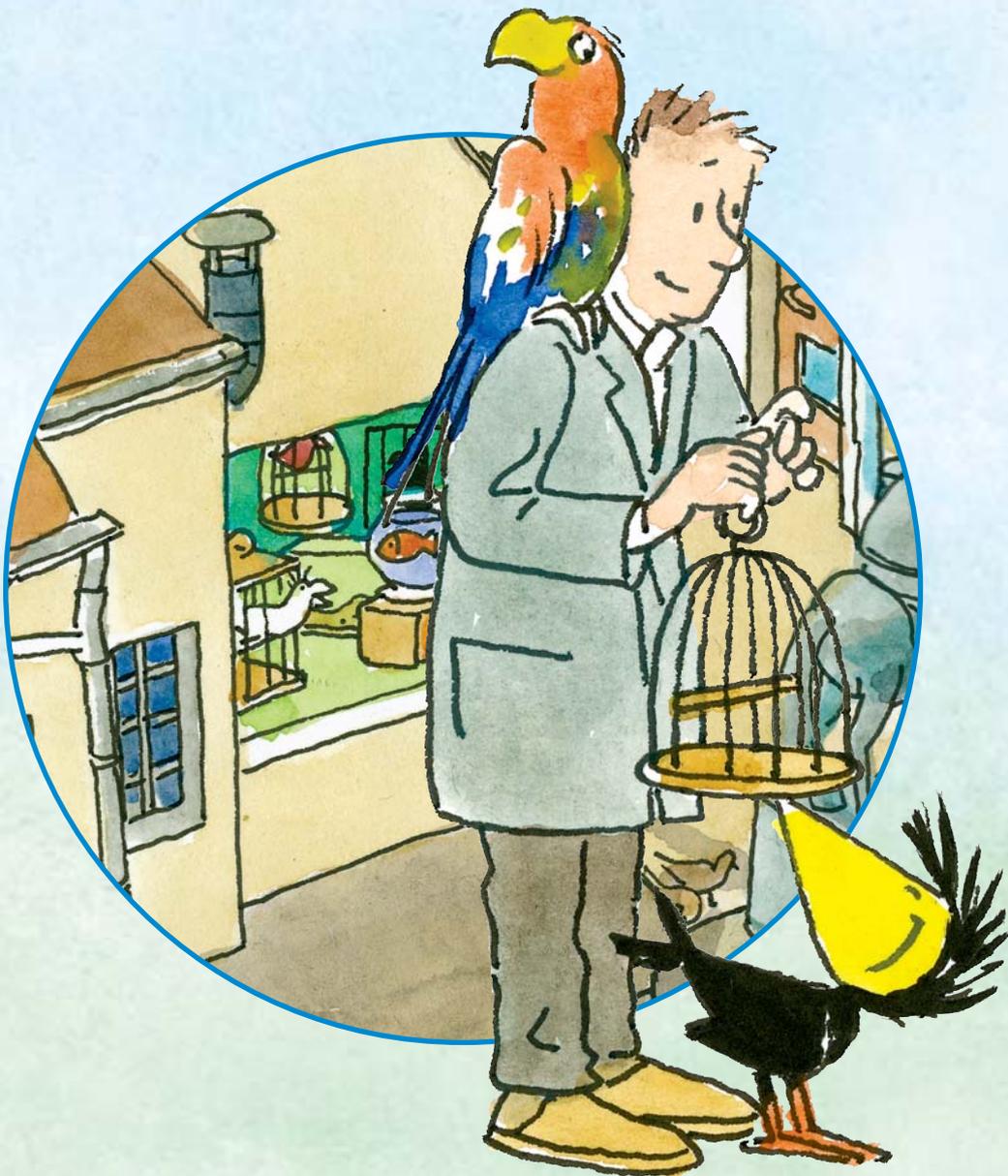
„Danke! Danke!“

Dann macht sich der Papagei auf den Weg nach Hause.

³⁰ Es ist ein weiter Weg. Er muss bis nach Afrika fliegen.

Jetzt hat der Leserabe zwar kein Bild und keinen Papagei mehr,

aber dafür immer noch einen schönen Käfig.



5. Kapitel: Der Gesangsunterricht

Als der Leserabe mit dem leeren Käfig durch die Stadt läuft, lachen die Leute.

„Mama! Guck mal! Der Vogel da trägt seinen eigenen Käfig!“, ruft ein kleiner Junge. Aber das stört den Leseraben nicht.

⁵ Aus einem Fenster klingt eine wunderschöne Stimme.

Der Leserabe bleibt unter dem Fenster stehen und hört zu, bis das Lied zu Ende ist. Dann schleicht er sich in den Hausflur.

Der Leserabe sieht sich die Namensschilder an.

Auf einem steht „Ida Lorenzo, Gesangslehrerin“.

¹⁰ Da muss die Musik herkommen! Der Leserabe klingelt.

Als die Tür aufgeht, steht eine Frau vor ihm.

„Ich habe Sie singen gehört“, sagt der Leserabe.

„So schön möchte ich auch singen können. Bringen Sie es mir bei?“

Die Frau lacht und bittet den Leseraben in ihre Wohnung.

¹⁵ Im Wohnzimmer steht ein Klavier. Überall liegen Noten herum,

sogar auf dem Fußboden. Die Frau sucht ihre Brille,

um sich den Leseraben genauer anzusehen.

„Immer versteckt sie sich vor mir!“, ruft die Frau empört.

Der Leserabe hilft beim Suchen und findet die Brille

²⁰ unter dem Klavierdeckel.

Die Gesangslehrerin setzt sich ihre Brille auf.

„Oh, du bist ja ein Rabe! Ich hatte dich für einen kleinen Jungen mit schwarzen Haaren gehalten“, staunt die Sängerin.

„Ich kann den Unterricht auch bezahlen. Ich gebe Ihnen das hier.“

²⁵ Der Leserabe zeigt auf den leeren Käfig.

„Aber was soll ich denn damit? Ich habe doch gar keinen Vogel.“

Die Gesangslehrerin lacht.

„Darin können Sie Ihre Brille einsperren“, schlägt der Leserabe vor,

„damit sie sich nicht immer vor Ihnen versteckt“.

³⁰ Die Frau findet das eine gute Idee.

Sie nimmt ihre Brille und sperrt sie in den Käfig.

Dann bringt sie dem Leseraben das Singen bei. Nach einer Stunde

klingt sein Gesang für einen Raben gar nicht so übel.



6. Kapitel: Ein Geldschein

Als der Leserabe wieder auf der Straße steht, ärgert er sich.

Jetzt hat er gar nichts mehr: kein Buch, keine Schleuder,

keine Brötchen, keinen Papagei und keinen Käfig.

Aber das stimmt doch gar nicht, denkt der Leserabe plötzlich.

⁵ Zwar besitzt er keine Sachen mehr, aber dafür kann er jetzt singen!

Und vielleicht kann er sich damit sogar etwas verdienen,

überlegt der Leserabe weiter.

Er läuft schnell zum Kirchplatz.

In der Mitte steht ein Denkmal mit einem Reiter aus Stein.

¹⁰ Der Leserabe stellt sich davor und beginnt zu singen.

Vor sich auf dem Boden hat er sein Taschentuch ausgebreitet.

Die Leute sollen Geld hineinlegen, wenn ihnen sein Gesang gefällt.

Aber niemand bleibt stehen und hört ihm zu.

Die Menschen hasten einfach an ihm vorbei. Sie haben es eilig.

¹⁵ Sie müssen ihre Einkäufe erledigen oder nach Hause gehen,

um Essen zu kochen.

Der Leserabe singt trotzdem immer weiter.

Vom vielen Singen tut ihm der Hals weh.

Da bleibt endlich ein Mann stehen und hört ihm zu.

²⁰ Der Mann trägt eine Sonnenbrille und hat einen Hund bei sich.

Der Leserabe strengt sich noch einmal ganz besonders an.

Dann ist sein Lied zu Ende. Der Mann klatscht und

sein Hund bellt dreimal ganz laut, weil es ihm so gut gefallen hat.

„Wer bist du?“, fragt der Mann. „Ich habe dich hier noch nie gehört.“

²⁵ „Ich bin doch der Leserabe, kannst du das nicht sehen?“,
antwortet der Leserabe beleidigt.

„Nein, kann ich nicht. Ich bin blind“, erklärt der Mann.

„Aber weil ich nicht sehen kann, ist mein Gehör viel feiner
als bei den meisten anderen Menschen.“

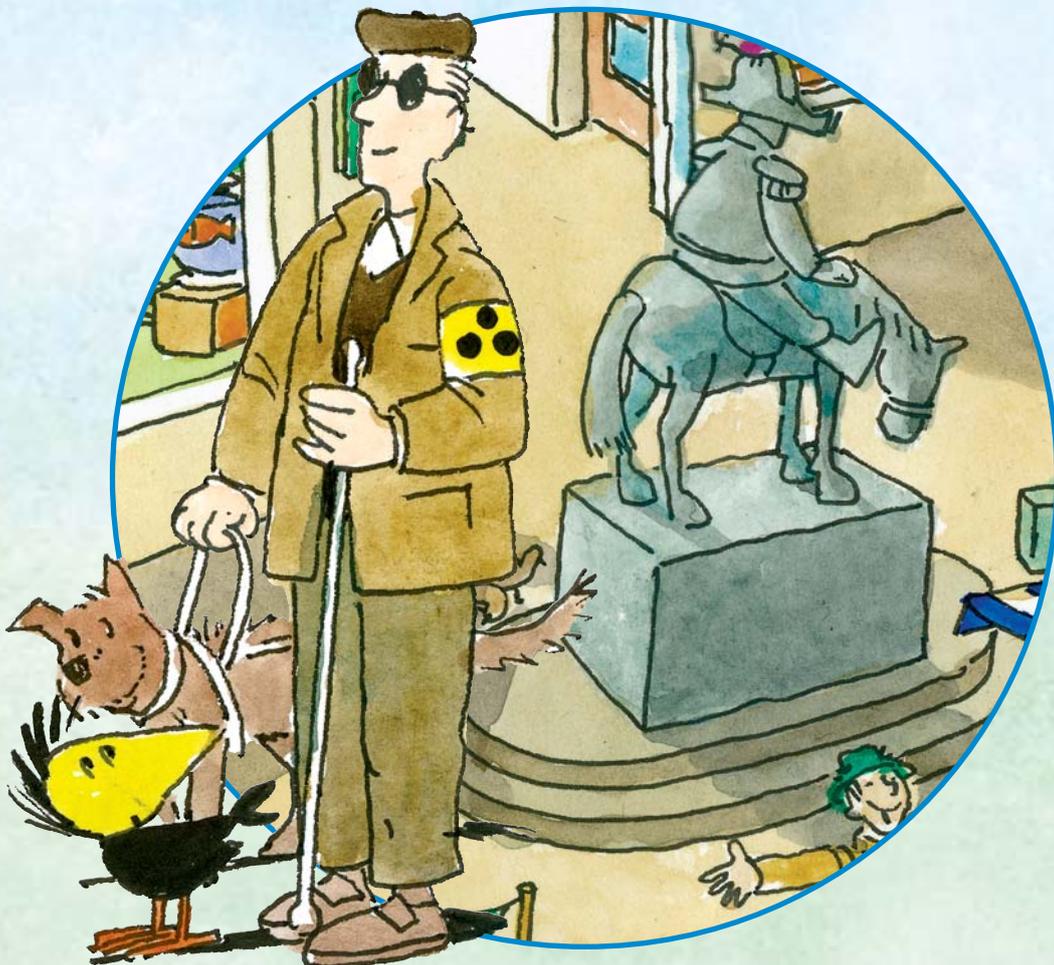
³⁰ Dem Leseraben ist das furchtbar peinlich. Er hat nicht gewusst,
dass der Mann blind ist.

Aus seiner Brieftasche holt der Mann einen Geldschein.

Er schenkt dem Leseraben das Geld für sein schönes Lied.

„Da-Da-Danke“, stottert der Leserabe.

³⁵ Aber der Mann ist mit seinem Blindenhund schon weitergegangen.



7. Kapitel: Der Schal

Vom Singen hat der Leserabe Halsschmerzen.

Aber das macht nichts. Er ist zufrieden. Er hat gelernt,
dass man auch Dinge tauschen kann, die man nicht anfassen kann.
Für seinen Gesang hat der Mann ihm Geld geschenkt.

- ⁵ Damit kann er sich jetzt kaufen, was immer er will.
Aber was soll er kaufen? Süßigkeiten? Spielzeug?
Oder doch lieber ein neues Buch,
weil er sein altes Buch ein bisschen vermisst.

- In einer engen Gasse kommt der Leserabe
¹⁰ an einer kleinen Schneiderei vorbei. Im Schaufenster hängt ein Kleid.
Der rote Stoff ist mit weißen Punkten bedruckt.
Das sieht wunderhübsch aus, findet der Leserabe.
Aus dem Stoff hätte der Leserabe gerne einen Schal.
Damit könnte er seinen schmerzenden Hals wärmen.
¹⁵ Hinter einer alten Nähmaschine sitzt eine junge Frau.
Sie schneidert einen Rock, als der Leserabe den Laden betritt.

„Kann ich dir helfen?“, fragt die junge Frau.

„Ich hätte gerne einen Schal aus dem Kleid im Schaufenster“,
flüstert der Leserabe heiser.

- ²⁰ „Wie bitte?“ Die Schneiderin starrt den Leseraben an.
„Ich kann doch nicht das schöne Kleid zerschneiden,
um daraus einen Schal zu machen.“
„Schade“, krächzt der Leserabe traurig. Er ist schon fast draußen,
als die junge Schneiderin ihn zurückruft.

²⁵ „Warte! Ich habe noch etwas von dem Stoff übrig.
Daraus schneidere ich dir den Schal und du darfst sogar zusehen“,
verspricht ihm die Frau.
Glücklich flattert der Leserabe auf die Nähmaschine und schaut zu,
wie sie geschickt aus den Stoffresten einen langen Schal schneidert.
³⁰ Als sie fertig ist, probiert der Leserabe ihn gleich an.
„Das sieht schick aus“, freut sich der Leserabe,
als er sich im Spiegel betrachtet.
Der Leserabe bezahlt seinen neuen Schal mit dem Geldschein,
den der blinde Mann ihm gegeben hat. Das Geld reicht ganz genau,
³⁵ weil die nette Schneiderin ihm einen Freundschaftspreis macht.



8. Kapitel: Das Stoffschwein

Der Leserabe stolziert mit seinem neuen Schal durch die Stadt.

Alle sollen sehen, wie schick er aussieht.

Aber die Menschen beachten ihn gar nicht. Sie strömen zur Kirmes.

Neugierig flattert der Leserabe hinterher. Schon von Weitem

⁵ hört er die Musik und riecht den Duft gebrannter Mandeln.

Auf der Kirmes gibt es ein Riesenrad, eine Geisterbahn,
ein Ketten-Karussell und eine Wurfbude.

Darin steht ein Mann in einem Anzug mit blauen und weißen Streifen.

Er ist so riesig, dass er mit seinem Kopf immer an die Decke

¹⁰ der kleinen Bude stößt. Deshalb hält er den Kopf immer schief.

Davon hat er Nackenschmerzen und auch schlechte Laune.

„Drei Wurf nur drei Euro!“, schreit der Mann.

„Freie Auswahl für jeden, der alle Dosen abräumt.“

In der Wurfbude hängt ein riesiges, rosa Stoffschwein.

¹⁵ Der Leserabe hat sich sofort in das Schwein verliebt.

Er will es unbedingt gewinnen.

„Wer hat noch nicht, wer will noch mal?“, ruft der Mann in der Bude
und reibt sich seinen steifen Nacken.

„Ich“, sagt der Leserabe. „Aber ich habe kein Geld.“

²⁰ „Dann geh weiter und stör mich nicht“, schimpft der Mann.

So leicht gibt der Leserabe nicht auf: „Ich gebe Ihnen meinen Schal.
Der wärmt Ihren Nacken. Dann tut er nicht so weh.“

Der Mann überlegt kurz. Der Schal ist viel mehr wert als drei Euro.

„Gut, drei Bälle gegen deinen Schal“, sagt der Mann.

²⁵ Er bindet sich den Schal um und gibt dem Leseraben die Bälle.

Der erste Wurf geht daneben. Der zweite Wurf ist schon besser, aber es sind immer noch nicht alle Dosen gefallen.

Der Mann bückt sich, um den Ball aufzuheben.

Da flattert der Leserabe schnell zu den Dosen und wirft sie um.

³⁰ Als der Mann sich aufrichtet, ist der Leserabe wieder vor der Bude.

„Du hast alle Dosen abgeräumt!“, staunt der Mann.

„Das hat vor dir noch nie jemand geschafft.“

„Anfänger-Glück“, grinst der Leserabe und zeigt auf das Schwein.

Murrend reicht der Mann dem Leseraben seinen Hauptgewinn.



9. Kapitel: Das Hufeisen

Es ist gar nicht so einfach, mit einem riesigen Stoffschwein über die Kirmes zu laufen. Das Schwein ist so groß, dass der Leserabe kaum noch etwas sehen kann. Ständig stößt er mit anderen Menschen zusammen.

⁵ Dabei stolpert er über ein kleines Mädchen, das sich gerade ein Eis gekauft hat. Jetzt liegt das Eis in einer Pfütze. Das Mädchen weint dicke Krokodilstränen.

„Gefällt dir mein Schwein?“, fragt der Leserabe.

Das Mädchen nickt, weil es vor lauter Heulen nicht sprechen kann.

¹⁰ Der Leserabe schenkt dem Mädchen sein Schwein, um es zu trösten und damit es endlich aufhört zu weinen.

„Das muss ich meiner Familie zeigen. Komm mit“, ruft das Mädchen, als es sich wieder beruhigt hat.

Gemeinsam laufen sie zu dem Haus,

¹⁵ in dem das Mädchen mit seinen Geschwistern, seinen Eltern und seinen Großeltern wohnt.

Das Haus liegt vor der Stadt und hat einen riesigen Garten.

„Guckt mal, was ich geschenkt bekommen habe“, ruft das Mädchen.

Aus dem Haus stürmen fünf Kinder: drei Jungen und zwei Mädchen.

²⁰ „Sind das alles deine Brüder und Schwestern?“, fragt der Leserabe.

„Wer soll es denn sonst sein?“, fragt das Mädchen zurück.

Bis in den Abend toben sie zusammen im Garten.

Sie spielen Fangen und Verstecken. Das macht viel mehr Spaß, als wenn man alleine spielen muss, denkt der Leserabe.

²⁵ Die Kinder haben sich auch ein neues Spiel ausgedacht:
Sie versuchen, dem Leseraben ein paar Federn zu klauen.
„Au!“, ruft der Leserabe und lacht, weil es so kitzelt. „Hört ihr auf!“

Als es Abend wird, muss der Leserabe gehen.

„Warte“, sagt das Mädchen und läuft ins Haus.

³⁰ Nach einer Weile kommt sie mit einem Geschenk zurück.

Es ist in einem Paket mit einer großen roten Schleife.

„Das ist für dich. Damit du mich nicht vergisst“, sagt das Mädchen.

Feierlich packt der Leserabe das Paket aus.

Darin liegt ein altes Hufeisen als Glücksbringer.



10. Kapitel: Die Zauberbonbons

Der Leserabe hat Hunger.

Seit dem Brötchen hat er nichts mehr gegessen.

Vor ihm liegt der Marktplatz. Dort gibt es einen Fischhändler.

Aber der Leserabe mag keinen Fisch. Er ist ja keine Möwe.

⁵ Es gibt einen Gemüsehändler. Aber Gemüse mag er auch nicht.

Er ist ja kein Hase. Da entdeckt der Leserabe einen Stand,
an dem Süßigkeiten aus aller Welt verkauft werden.

Süßigkeiten mag er.

Staunend steht er vor der Auslage: Auf einem Stuhl sitzt ein Mann

¹⁰ mit schwarzen Haaren und liest. Als er den Leseraben sieht,
legt er sein Buch zur Seite.

„Prego, womit kann ich dienen?“, fragt der Händler freundlich.

Dem Leseraben läuft das Wasser im Schnabel zusammen.

„Das sieht alles so lecker aus.“

¹⁵ „Ist es auch“, sagt der Händler stolz. Er kommt aus Italien und
spricht sieben Sprachen.

Er erzählt, dass er durch die ganze Welt gereist ist,
auf der Suche nach den süßesten Süßigkeiten.

„Ich habe Eis aus dem Gipfelschnee des Mount Everest gegessen.

²⁰ Und eine Schokolade aus Kakaobohnen,
die man in den Ruinen von alten Inka-Tempeln gefunden hat.“

Natürlich glaubt der Leserabe nicht alles, was der Händler erzählt.

Aber das ist völlig egal, so lange die Geschichten spannend sind.

„Was ist denn das da?“

²⁵ Der Leserabe zeigt auf ein Glas mit bunten Bonbons.

„Das ist **etwas** ganz **Besonderes**“, erklärt der **Händler** **feierlich**.

„Das sind **Zauberbonbons**.“

„Was **passiert**, wenn man sie isst?“, fragt der **Leserabe**.

„Das **musst** du schon **selber** **rausfinden**. Wie **viele** **möchtest** du **haben**?“

³⁰ Der **Leserabe** zeigt dem **Händler** sein **Hufeisen**:

„Wie **viel** **würdest** du **dafür** **geben**?“

„**Glücksbringer** kann man gar nicht **genug** **haben**“, sagt der **Händler** und füllt **eine** **große** **Tüte** **randvoll** mit den **bunten** **Zauberbonbons**.

„**Mir** hat das **Hufeisen** auch schon **Glück** **gebracht**“,

³⁵ **antwortet** der **Leserabe** und hält stolz die **Tüte** hoch in die **Luft**.



11. Kapitel: Die Freikarte

„Worin wohl ihr Zauber besteht?“, fragt sich der Leserabe, als er mit seinen Bonbons durch die Straßen läuft.

Vor ihm taucht ein riesiges, buntes Zelt auf. Der Zirkus ist in der Stadt. Die Vorstellung würde sich der Leserabe gerne ansehen.

⁵ Aber er hat kein Geld, um sich eine Eintrittskarte zu kaufen.

Der Leserabe schlendert zwischen den Wohnwagen herum.

Auf einer Wiese stehen ein paar Kamele, Elefanten und Pferde.

Neben dem Pferdestall entdeckt der Leserabe einen Hintereingang und schleicht sich in das Zirkuszelt. Hier ist es ganz dunkel.

¹⁰ Vorsichtig streckt er seine Flügel aus und spürt vor sich ein Gitter.

Dahinter muss der richtige Eingang liegen, denkt der Leserabe.

Zum Glück braucht er nur einen Riegel umzulegen,

um die Gittertür zu öffnen. Plötzlich hört er ein lautes Fauchen.

Oje! Jetzt weiß der Leserabe, wo er gelandet ist: im Löwenkäfig.

¹⁵ Schnell flattert er hoch in die Zirkuskuppel.

Der Löwe stürmt aus dem Käfig und will den Leseraben fangen.

Aber weil es so dunkel ist, kann er ihn nicht finden.

Da gehen plötzlich die Scheinwerfer an.

Die Clowns kommen ins Zelt, um ihren Auftritt zu üben.

²⁰ Als sie den Löwen sehen, nehmen sie schreiend Reißaus.

Der Löwe lässt den Leseraben nicht aus den Augen.

Um ihn abzulenken, wirft der Leserabe Zauberbonbons in die Manege.

Der Löwe verschlingt sie mit einem Happs.

Da hat der Leserabe eine Idee. Er flattert zurück zum Käfig und

²⁵ legt eine lange Bonbonspur, bis die Tüte leer ist.

Der Löwe liebt Bonbons. Er schleckt jedes einzelne auf,
bis er wieder in seinem Käfig hockt.

Schnell legt der Leserabe den Riegel vor.

„Bravo! Du hast uns gerettet“, rufen die Clowns.

³⁰ Sie wissen ja nicht, dass der Leserabe selbst es war,
der den Löwen versehentlich freigelassen hat.

„Bedankt euch bei den Zauberbonbons.

Das waren Löwen-Beruhigungs-Bonbons“, antwortet der Leserabe.

Als Belohnung schenken die Clowns dem Leseraben eine Freikarte

³⁵ für den Zirkus und den Streichelzoo mit Schafen, Ziegen, Hasen,
Enten, Gänsen und einem Esel.



12. Kapitel: Das Buch

Es ist spät. Bald muss der Leserabe ins Bett.

Aber was soll er da lesen? Der Leserabe weiß gar nicht, wie er ohne sein Buch einschlafen soll.

„Vielleicht tauscht das rothaarige Mädchen mein Buch
5 gegen die Zirkuskarte?“, überlegt der Leserabe.

Schnell fliegt er durch die ganze Stadt. Aber er kommt zu spät.

Das Mädchen ist schon nach Hause gegangen.

Traurig hockt sich der Leserabe auf den Bürgersteig.

Da entdeckt er auf der anderen Straßenseite eine Buchhandlung.

10 Hurra! Das ist die Lösung, denkt der Leserabe.

Als er die Buchhandlung betritt, kommt ein alter Mann auf ihn zu.

Er hat weiße Haare und eine kleine runde Brille auf der Nase.

„Ich vermisse mein Lieblingsbuch. Haben Sie noch ein Exemplar?“,
fragt der Leserabe.

15 „Wenn es dein Lieblingsbuch war, warum ist es dann weg?“

Lieblingsbücher verliert man nicht einfach so“, antwortet der Alte.

„Das ist eine lange Geschichte“, erklärt der Leserabe.

„Zuerst hatte ich das Buch, dann eine Schleuder, zwei Brötchen,
ein Gemälde, einen Käfig, Gesangsunterricht, einen Geldschein,

20 einen Schal, ein Stoffschwein, ein Hufeisen und
sogar eine Tüte mit Zauberbonbons.“

„Du bist ja ein richtiger Rabe im Glück“, staunt der Buchhändler.

„Ja, aber die Bonbons sind auch schon wieder weg.

Jetzt habe ich nur noch eine Karte für den Zirkus.“

25 „Für den Zirkus, sagst du?“

Hinter der Brille leuchten die Augen des Mannes.

„Als ich jung war, wollte ich unbedingt Dompteur werden.

Würdest du mir die Karte verkaufen?“

Klar würde der Leserabe. Wenn er dafür sein Buch bekommt.

³⁰ „Da muss ich mal nachschauen“, sagt der Alte,

als der Leserabe ihm den Titel seines Buches genannt hat.

In einem der Regale findet der Buchhändler ein letztes Exemplar.

Es ist schon ganz verstaubt, aber alle Buchstaben sind noch da.

Gemeinsam verlassen sie die Buchhandlung.

³⁵ Der alte Mann beeilt sich, damit er pünktlich in den Zirkus kommt.

Der Leserabe beeilt sich auch. Er will nur noch ins Bett und

endlich wieder in seinem Lieblingsbuch lesen.







Nachdem der Leserabe in seinen letzten Abenteuern die große weite Welt erkundet hat, ist es nun höchste Zeit, sich einmal vor der eigenen Haustür umzusehen.

Denn auch in der Stadt gibt es viel Spannendes zu entdecken und einige Abenteuer zu bestehen.



Der Leserabe im Glück

Das Leseraben-Geschichten-Spiel für Leseanfänger



Arbeitsheft

Rätselfragen und Ideen für den Unterricht zum
Leseraben-Geschichten-Spiel 2009

Medienpartner:

Impressum

Herausgeber

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Tel.: 06131-28890-0
Fax: 06131-28890-37
www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de

Verantwortlich

Heinrich Kreibich

Programme und Projekte

Gaby Hohm, Sabine Uehlein

Redaktion

Miriam Holstein, Karen Ihm

Gestaltung

Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck

KlarmannDruck, Kelkheim

Auflage

10.000 Exemplare

Redaktionsschluss

Januar 2009

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.
Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke
kopiert werden.

© Stiftung Lesen, Mainz 2009

Fachautorinnen

Andrea Kroll, Grundschule Wellsee, Kiel
Judith Matthey, Limeschule, Wehrheim
Eva Meggers, Grundschule Seekrug, Giekau



Sie möchten unsere Anregungen, Ideen und Impulse für den Unterricht in Zukunft regelmäßig und automatisch erhalten? Dann werden Sie Mitglied im Ideenforum Schule, dem kostenlosen Lehrerclub der Stiftung Lesen. Informationen, Angebote und Anmeldung unter: www.ideenforumschule.de

Spielanleitung

Zeitraumen des Spiels

Das Spiel ist mit zwölf Stationen so angelegt, dass Sie mit Ihrer Klasse über zwölf Wochen hinweg wöchentlich ein Thema während einer „Leseraben-Stunde“ oder eines „Leseraben-Schultags“ erarbeiten können. Sollte ein Einsatz über diesen langen Zeitraum nicht möglich sein, können Sie die „Leseraben-Stunden“ auch auf zwölf aufeinanderfolgende Tage legen. Im Rahmen einer Projektwoche lässt sich die Stadterkundung des Leseraben auch „am Stück“ spielen. Leseanfänger benötigen für das Lesen der Geschichten und die weiterführenden Unterrichtsideen allerdings eine angemessene Zeit. Deshalb empfehlen wir, an einem Schultag maximal zwei Geschichten zu bearbeiten.

Aufbau des Materials

Im Zentrum des Leseraben-Geschichten-Spiels steht der große, farbige Spielplan mit den passenden Buttons zum Aufkleben.

Zu jeder der zwölf Stationen auf dem Spielplan gehören:

1. eine **Leseraben-Geschichte** im **Leseheft**. In diesem Jahr bieten wir Ihnen das Leseheft in zwei Ausführungen an: einer Version mit farbig markierten Silben und einer Variante mit dem herkömmlich gesetzten Text. Sie können frei wählen, welches Leseheft Sie für den Unterricht verwenden möchten oder aber auch geschichtenweise variieren,
2. eine **Rätselfrage** zur Geschichte sowie drei **Unterrichtsideen** als Kopiervorlage im vorliegenden **Arbeitsheft**,
3. ein **Arbeitsblatt** als Kopiervorlage im vorliegenden **Arbeitsheft**.

Ablauf des Leseraben-Geschichten-Spiels

Hängen Sie den Leseraben-Spielplan für alle Kinder gut sichtbar im Klassenzimmer auf. Auf dem Stadtplan (Spielplan) findet sich zu jeder der zwölf Geschichten des Spiels eine kleine Illustration. Diese Illustration wird durch die Abbildungen auf einem der zwölf Sticker ergänzt. Wenn der richtige Sticker auf die dazugehörige Station des Spielplans geklebt wird, ergibt sich ein vollständiges Bild zur gelesenen Geschichte. Die erste Station zeigt z. B. einen Flohmarktstand – auf dem Sticker ist ein Mädchen abgebildet, das dem Leseraben eine Steinschleuder präsentiert. Die Sticker lassen sich einfach aufkleben und wieder abziehen, so dass die Kinder auch mal einem falschen Lösungsweg nachgehen können.

Auf der folgenden Seite finden Sie die Lösungskarte. Wenn Sie diese für die Klasse kopieren, können Ihre Schülerinnen und Schüler selbst die Lösungsbuchstaben eintragen.

Besprechen Sie mit den Kindern den Spielablauf. Lesen Sie dann die erste **Leseraben-Geschichte** aus dem **Leseheft** vor oder lassen Sie die Klasse selbst lesen. Anschließend dürfen die Kinder die Illustrationen zur Geschichte auf dem Stadtplan suchen und den dazugehörigen Sticker darauf kleben. Als Nächstes können sie die **Rätselfragen** im Arbeitsheft zur ersten Geschichte beantworten und die Lösungsbuchstaben in ihre Schatzkarten eintragen. Welche der weiteren **Unterrichtsideen** Sie mit Ihrer Klasse bearbeiten, entscheiden Sie nach Ihrer persönlichen Unterrichtsplanung. So geht es von einer Spielstation zur nächsten. Haben die Kinder alle zwölf Geschichten gelesen und die Rätselfragen dazu richtig beantwortet, ergibt sich daraus der **Lösungssatz**.

Lösungskarte

1	2	3		4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17						
18	19	20	21	22	23	24					
25	26	27	28	29	30	31	32	33			
34	35		36	37	38		39	40	41	42	43



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Ideen für den Unterricht	Arbeitsblatt	Seite
Spielanleitung, Ablauf, Preise			2–5
1. Die Schleuder	   		6–7
2. Zwei Brötchen	   		8–9
3. Das Gemälde	   		10–11
4. Der Käfig	   		12–13
5. Der Gesangsunterricht	   		14–15
6. Ein Geldschein	   		16–17
7. Der Schal	   		18–19
8. Das Stoffschwein	   		20–21
9. Das Hufeisen	   		22–23
10. Die Zauberbonbons	   		24–25
11. Die Freikarte	   		26–27
12. Das Buch	   		28–29
Lesetipps			30–32



Leseraben-Rätselfragen



Schreiben / Erzählen



Rätsel



Kreativ



Silbenübung



Bewegung

1. Kapitel: Die Schleuder



Rätselfragen

Worauf hat das Mädchen seine Decke ausgebreitet?

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------

33

23

Wofür interessiert sich der Leserabe nicht?

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	-------------------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------	--------------------------

22

21



Zu verkaufen!

Bringt von zu Hause Gegenstände mit, die ihr auf dem Flohmarkt verkaufen würdet. Denkt euch nun gemeinsam eine Geschichte aus. Jedes Kind darf nur einen Satz sagen. In diesem Satz muss einer der Flohmarktgegenstände vorkommen. Schafft ihr es, dass eine richtige Geschichte entsteht?



Plätze tauschen

Setzt euch in einen Stuhlkreis. Jetzt verlässt ein Kind den Raum und zwei von euch tauschen die Plätze. Das Kind kommt wieder herein und muss raten, wer die Plätze getauscht hat.



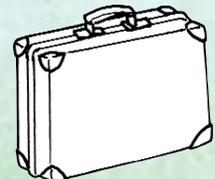
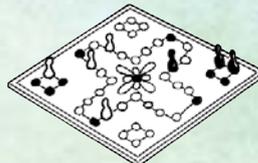
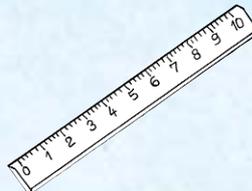
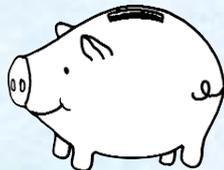
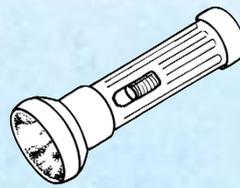
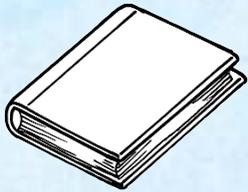
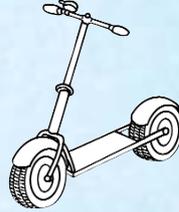
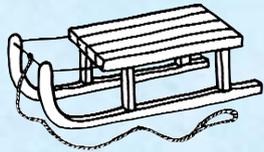
Was würdet ihr tauschen?

In der Geschichte hat der Leserabe kein Geld und tauscht deshalb sein Lieblingsbuch gegen eine Schleuder ein. Habt ihr schon einmal etwas getauscht? Malt auf, welche Sache ihr gerne besitzen würdet und was ihr dafür tauschen würdet.

Silbenklatschen

Sil-ben

Diese Dinge findet ihr auch auf dem Flohmarkt. Sprecht die Wörter und klatscht dazu die Silben. Kreist ein, wie oft ihr klatschen könnt. Wie oft habt ihr 2 Klatschhände eingekreist?



2. Kapitel: Zwei Brötchen

Rätselfragen

Was duftet in der Bäckerei so gut?

--	--	--	--	--	--	--	--

10

37

Womit will die Bäckersfrau die Wespen verjagen?

--	--	--	--	--	--	--	--	--

18

42



Einer ist falsch. Welcher und warum?

Brötchen – Schrippe – Semmel – Kuchen
 Kuchen – Brötchen – Brot – Schinken
 Abend – Morgen – Schwimmbad – Nacht
 Mutter – Hallo – Guten Tag – Grüß Gott
 Adieu – Auf Wiedersehen – Hallo – Tschüss



Backe, backe Kuchen

Habt ihr schon mal einen Kuchen gebacken? Welche Zutaten braucht man dafür? Eine Hilfestellung gibt euch das Lied „Backe, backe Kuchen“. Schreibt den Text zusammen auf und lasst euch die Melodie vorspielen. Singt das Lied gemeinsam.



Nachrichten wie Geheimagenten verschlüsseln, ist ganz leicht.

Schreibt eine Nachricht in Druckschrift auf, z. B.:
 „Komm heute Nachmittag zur Bäckerei!“

Anschließend schreibt ihr die Nachricht noch einmal auf, aber trennt die Wörter anders, z. B.:

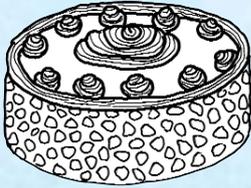
Ko mmhe uten ach mittagzu rbäc kerei!

Jetzt können andere Kinder raten, was ihr geschrieben habt.



Silben verbinden

Der Leserabe überlegt lange, worauf er den meisten Appetit hat. Während er nachdenkt schaut er, was es so alles in der Bäckerei gibt.



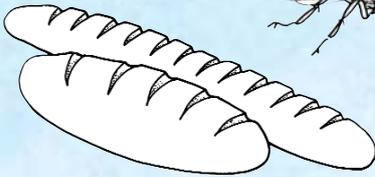
Ku

cker



Wes

te



Bro

chen

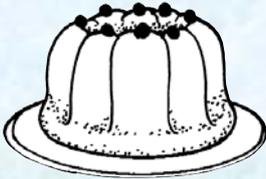


Bä

ne

Tor

pe



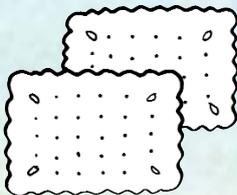
Kek

te



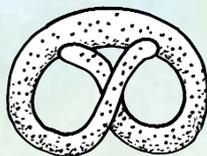
Sah

se



Bre

chen



Bröt

zel



Verbindet die Silben der Wörter, die zusammengehören. Die Abbildungen helfen euch dabei. Schreibt die Wörter anschließend auf und notiert die erste Silbe in blau und die zweite Silbe in rot.

3. Kapitel: Das Gemälde



Rätselfragen

Was hat der Maler?

<input type="text"/>					
		28		7	

Wie schaut der Bürgermeister das Bild an?

<input type="text"/>								
	15					3		



Welche Häuser gibt es?

Malt Bilder von Gebäuden eures Ortes. Die anderen Kinder raten, was auf den Bildern zu sehen ist.



Was macht ein Bürgermeister?

Fragt eure Eltern und Großeltern! Könnt ihr eine ganz lange Liste zusammenstellen? Ward ihr schon mal im Rathaus? Fragt eure Lehrerin, ob sie mit euch gemeinsam dorthin geht! Vielleicht könnt ihr dem Bürgermeister ein paar Fragen stellen?



Verstecktes Wort

„Schon immer male ich richtig klasse und gehe gern radeln“, sagt der liebe Maler.

Aufgabe:

In diesem Text hat sich ein Wort versteckt. Nehmt jede fünfte Silbe aus dem Text und setzt das Wort zusammen.

Sil-ben

Kreuzwörterrätsel



Der Leserabe fragt den Maler nach dem Weg. Der Maler beschreibt ihm, wie er gehen muss. Er nennt ihm wichtige Gebäude, an denen er vorbeikommt.

Findet heraus, wohin der Leserabe will! Die markierten Kästchen sagen es euch.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.



- Trage ein:
- 1. Feuerwehr
 - 2. Spielplatz
 - 3. Rathaus
 - 4. Schwimmbad
 - 5. Fabrik
 - 6. Metzger
 - 7. Hotel
 - 8. Rutsche

4. Kapitel: Der Käfig



Rätselfragen

Wohin fliegt der Papagei?

41			34		

Wohin will der Zoohändler das Bild hängen?

						32			17		

Federspiel

Der Leserabe hat für jedes Kind eine Feder mitgebracht. Die Feder muss nun möglichst lange in der Luft gehalten werden, sie darf dabei aber nicht berührt werden. Am besten spielt ihr dieses Spiel in der Turnhalle. Ihr könnt natürlich auch Luftballons nehmen.



Lustige Tiernamen

PA	KO	RU
KÄN	PA	DIL
KRO	GU	GEI
LE	HÖRN	AN
EICH	GU	CHEN

Sil-ben

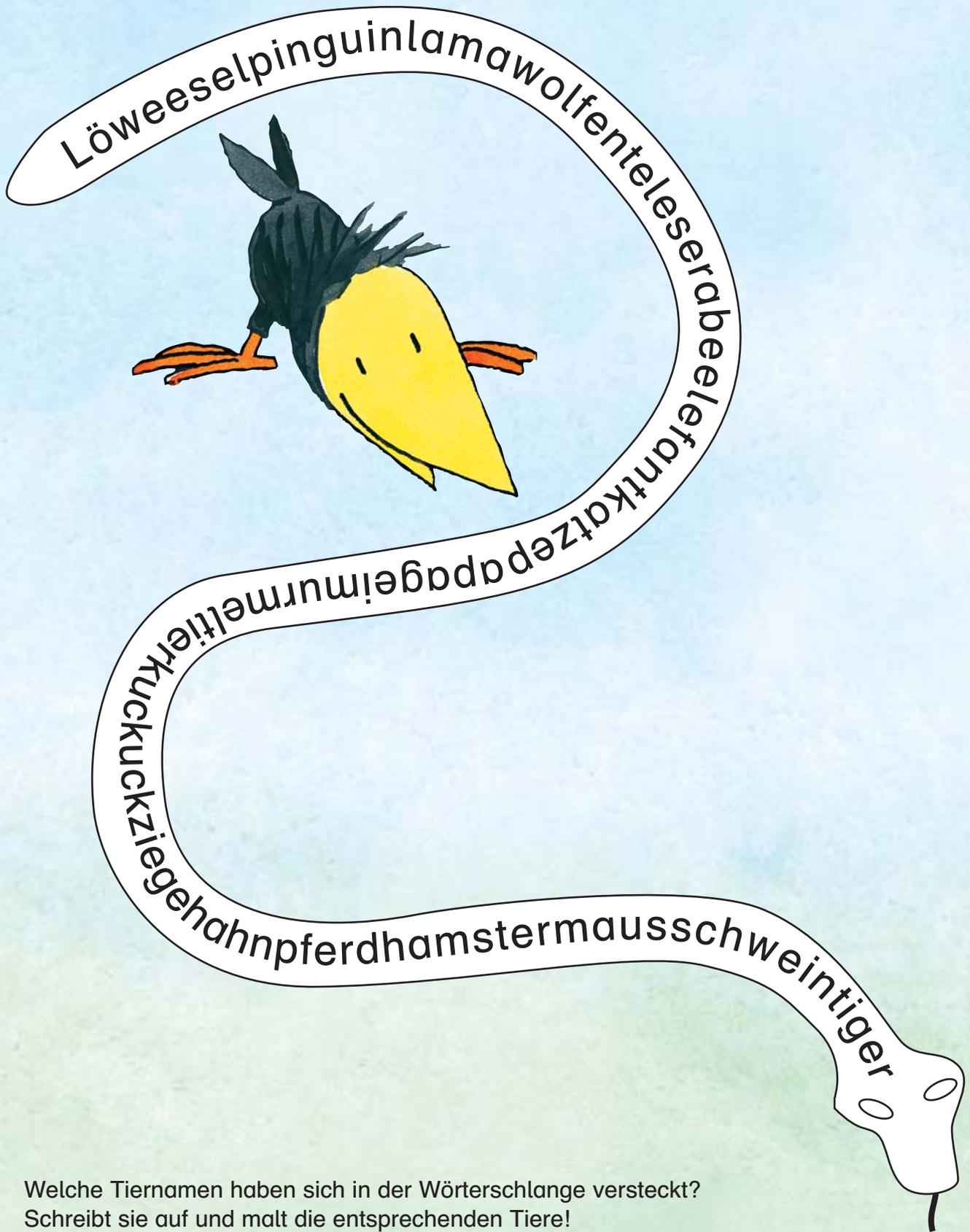
Lest euch die Tiernamen gegenseitig vor. Findet ihr auch heraus, wie die Tiere richtig heißen? Schreibt die richtigen Tiernamen in euer Heft. Könnt ihr noch mehr solche lustigen Tiere finden?

Zoofest

Alle Kinder sitzen im Kreis. Sie sind Löwen, Tiger, Bären und Wölfe. Ein Stuhl wird aus dem Kreis genommen. Ein Kind steht in der Mitte und benennt zwei Tierarten. Alle Kinder dieser Tierart versuchen, die Plätze zu wechseln. Das Kind in der Mitte versucht auch, einen Platz zu bekommen. Das Kind, das übrigbleibt, nennt wieder zwei Tierarten. Beim Ausruf „Zoofest!“ wechseln alle Kinder die Plätze.



Wörterschlange



Welche Tiernamen haben sich in der Wörterschlange versteckt?
Schreibt sie auf und malt die entsprechenden Tiere!

5. Kapitel: Der Gesangsunterricht



Rätselfragen

Was sucht die Gesangslehrerin?

--	--	--	--	--	--

26

14

Was steht im Wohnzimmer?

--	--	--	--	--	--	--

25

38



Teekesselchen

Spielt Teekesselchen und beschreibt euren Mitschülern ein Wort, das zwei Bedeutungen hat, z. B.: Ton (Laut) und Ton (Bodenerde), Note (Musik) und Note (Schule) ...



Erfindet ein Lied

Lasst euch den Text von „Kommt ein Vogel geflogen“ aufschreiben und die Melodie vorspielen. Singt das Lied gemeinsam. Dann erfindet einen eigenen Text dazu: „Kommt ein Rabe geflogen, setzt sich nieder auf mein Buch, ...“



Verzweifelt gesucht!

Erzählt: Habt ihr schon einmal etwas verloren? Was war es? Habt ihr es wiedergefunden? Wo hebt ihr wichtige Dinge auf?

Silbengirlande

Sil-ben

Trom

Flö

Kla

te

Trom

mel

te

pe

te

ri

net



Findet heraus, welche Instrumente in dem Orchester gespielt werden und schreibt die Namen unter die Bilder.

6. Kapitel: Ein Geldschein



Rätselfragen

Was hat der Leserabe auf dem Boden ausgebreitet?

29								19		

Was tut ihm weh?

	9	4	



Wo ist die Katze?

Ein Kind ist blind (Augenbinde), ein Kind ist taub (evtl. Watte in den Ohren), ein Kind ist eine kleine Katze, versteckt sich im Raum und miaut leise. Das blinde Kind muss das Kätzchen, geführt von dem tauben Kind, finden. Statt des Kätzchens kann man auch einen leisen Ton spielen. Das taube Kind kann auch nur so tun, als ob es nichts hören würde.



Verlorene Silben

Diesen Wörtern sind die zweiten Silben verloren gegangen:

1. Silbe	2. Silbe		
Schleu -			
hö -			
Rei -			
es -			
se -			
Lie -			

ter

ren

der

hen

der

sen

Was ist bei allen Wörtern gleich?

Geräusche-Memo

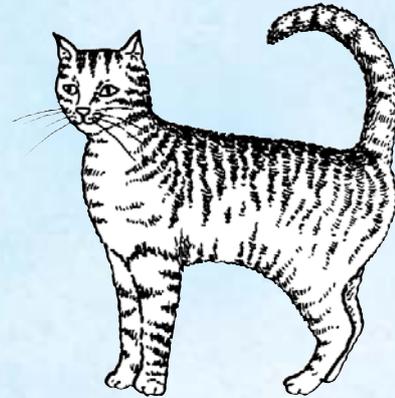
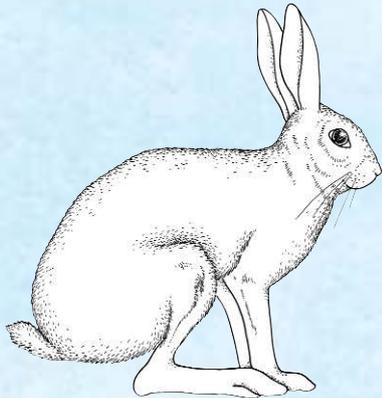
Aus alten, schwarzen Filmdöschen könnt ihr ein Geräusche-Memo herstellen: Ihr füllt immer zwei Döschen mit dem gleichen Inhalt, z. B. Erbsen, eine Murmel, Reis, 2 Haselnüsse, Nägel etc. Durch Schütteln müsst ihr die Paare zusammenfinden.



Die besonderen Sinne der Tiere



Welches Tier kann besonders gut hören?
Welches Tier sieht sehr gut?
Welches Tier kann besonders gut riechen?
Und welches Tier hat einen sehr guten Tastsinn?



Fledermaus

Adler

Hund

Waschbär

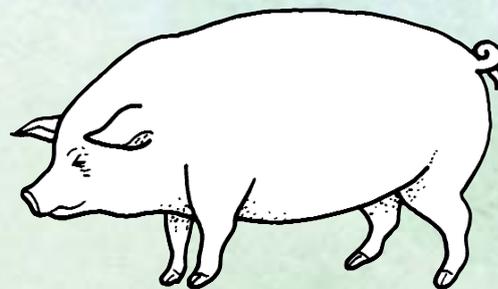
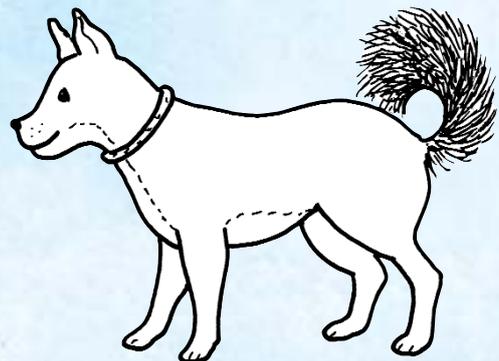
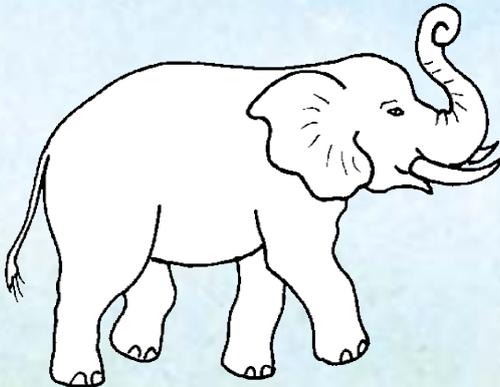
Elefant

Delfin

Katze

Schwein

Hase



Fallen euch noch weitere Tiere ein? Schreibt die besonderen Eigenschaften der Tiere auf und malt sie.

7. Kapitel: Der Schal



Rätselfragen

Was näht die Schneiderin, als der Leserabe kommt?

--	--	--	--

13

Was hängt im Schaufenster?

--	--	--	--	--

12

Lieblingskleidungsstück

Habt ihr ein Lieblingskleidungsstück? Beschreibt es! Sagt auch, warum es euer Lieblingskleidungsstück ist.



Welche Kleidungsstücke haben sich versteckt?

Sil-ben



MÜT

AN

JAC

ZE

ZUG

TEL

KE

VER

PUL

MAN

SE

BLU

LO



Schneidet die Silben aus und findet heraus, wie sie zusammenpassen ... Die Bilder helfen euch dabei!

Zusatzaufgabe: Ordnet die Wörter nach dem Abc!

Lange Wörter

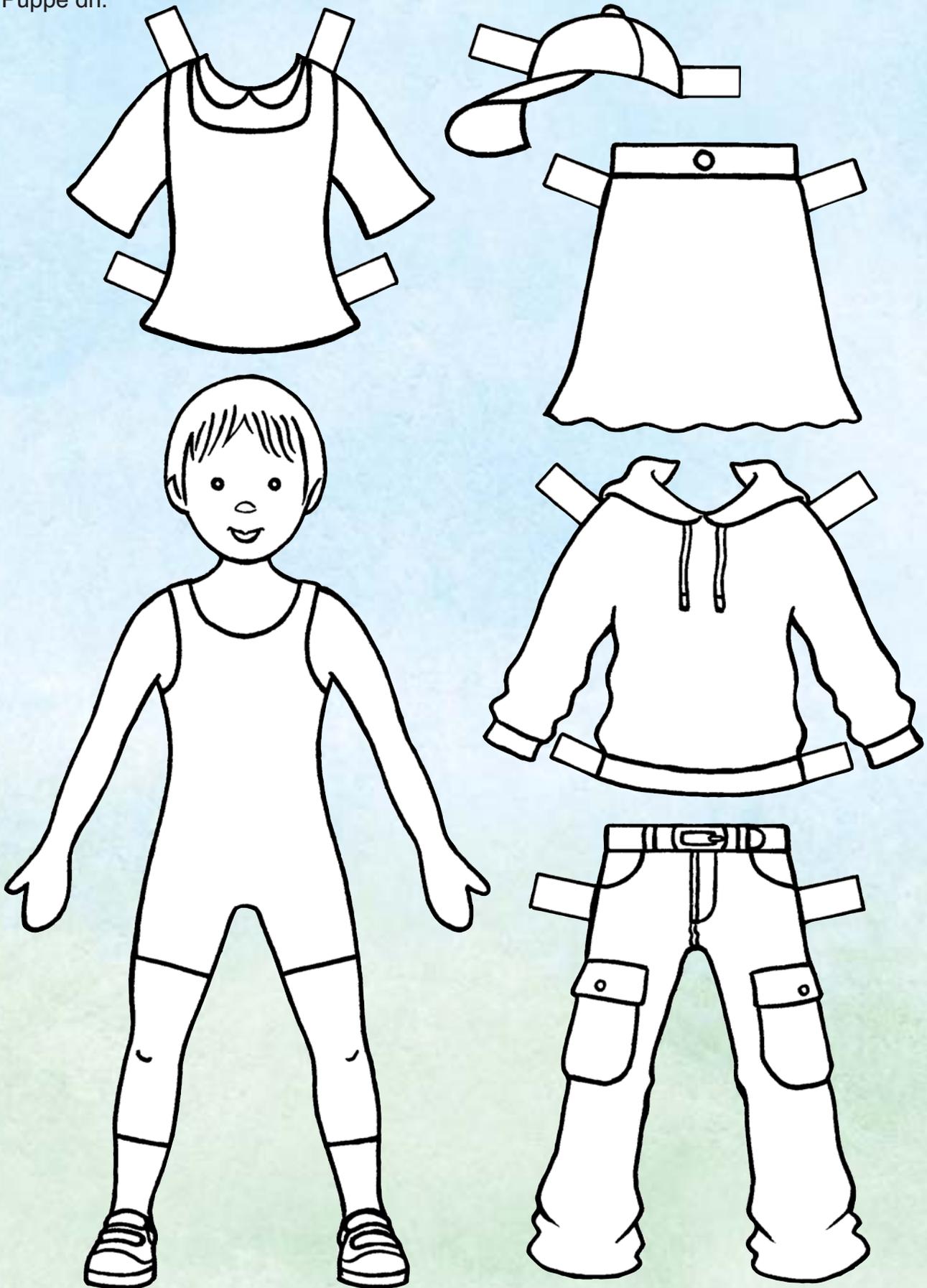
Findet möglichst lange zusammengesetzte Namenwörter wie z. B. Sommerjackentaschenloch, Wintermantelkragennäher. Zu zweit geht es sicher noch leichter.





Eine Anziehpuppe

Malt die Puppe und die Kleidungsstücke an. Schneidet dann alles aus und zieht die Puppe an.



8. Kapitel: Das Stoffschwein

Rätselfragen

Was riecht der Leserabe?

<input type="text"/>						
			1			35

Womit wirft der Leserabe die Dosen um?

<input type="text"/>					
				2	



Die Traumstadt

Bestimmt habt ihr es auch gerne, wenn ein Rummelplatz in eurer Stadt ist. Was müsste es in eurer Traumstadt geben? Zeichnet einen Stadtplan und tragt dort ein, was ihr alles gerne in einer Stadt vorfinden möchtet.



Reimen

Wie lautet dieser Reim richtig?

Auf dem Rummelplatz sind heute
Hoch am Himmel fliegt davon
An der großen Achterbahn
ganz besonders viele Leute.
stehen viele Kinder an.
ein schöner roter Luftballon.



Dosenpyramide

Der Leserabe hat viel Spaß an der Wurfbude.

Malt eine Dosenpyramide, überlegt euch 2–3 Preise und schreibt sie in Silben auf die Dosen. Euer Partner kann herausfinden, was es bei euch zu gewinnen gibt, indem er die Silben wieder zusammensetzt.

Sil-ben

9. Kapitel: Das Hufeisen



Rätselfragen

Was spielen die Kinder mit dem Leseraben?

<input type="text"/>									
	11		6					30	

Welche Farbe hat die Schleife des Geschenks?

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
		43



Familienleben

Eine Familie funktioniert nur, wenn alle mithelfen. Welche Aufgaben habt ihr bei euch in der Familie? Spielt eure Aufgaben euren Mitschülern vor ohne zu reden. Mal sehen, ob sie raten können, welches eure Aufgaben sind.

Gibt es noch andere Aufgaben in eurer Familie, die ihr gerne übernehmen würdet? Eure Eltern freuen sich bestimmt, wenn ihr noch eigene Ideen habt.



Glücksbringer

Ein Hufeisen soll Glück bringen. Kennt ihr andere Glücksbringer? Überlegt gemeinsam. Was tut ihr, wenn ihr euch selbst ganz viel Glück wünscht, z. B. damit etwas klappt, das ihr euch vorgenommen habt? Vielleicht Daumen drücken? Was noch? Erzählt eurem Banknachbarn davon.



Die Familie

Malt euch und eure Familien mit allen, die dazu gehören: eure Eltern, eure Geschwister, eure Großeltern, eure Tanten und Onkels, eure Cousins und Cousinen, eure Haustiere. Zeigt anschließend das Bild in eurer Klasse und erzählt von eurer Familie.

10. Kapitel: Die Zauberbonbons



Rätselfragen

Was isst der Leserabe nicht gerne?

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	27			20	

Woher kommt der Händler?

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	40				24	

Auf dem Markt

Malt ein Bild von einem Marktstand mit allen Sorten Obst und Gemüse, die ihr kennt. Welches sind eure Lieblingsarten? Zeigt, wo sie auf eurem Bild zu sehen sind.



Wer isst was?

Der Leserabe isst nicht alles, z. B. keinen Fisch. Eine Möwe aber isst Fisch. Überlegt gemeinsam, welche Sorten Vögel es gibt, und was sie essen. Schaut dazu auch in Büchern nach. Schreibt eine kurze Beschreibung zu jedem Vogel: Wie sieht er aus, wo lebt er, was isst er?



Lieblingessen



Wisst ihr, welche Zutaten für euer Lieblingsessen gebraucht werden?

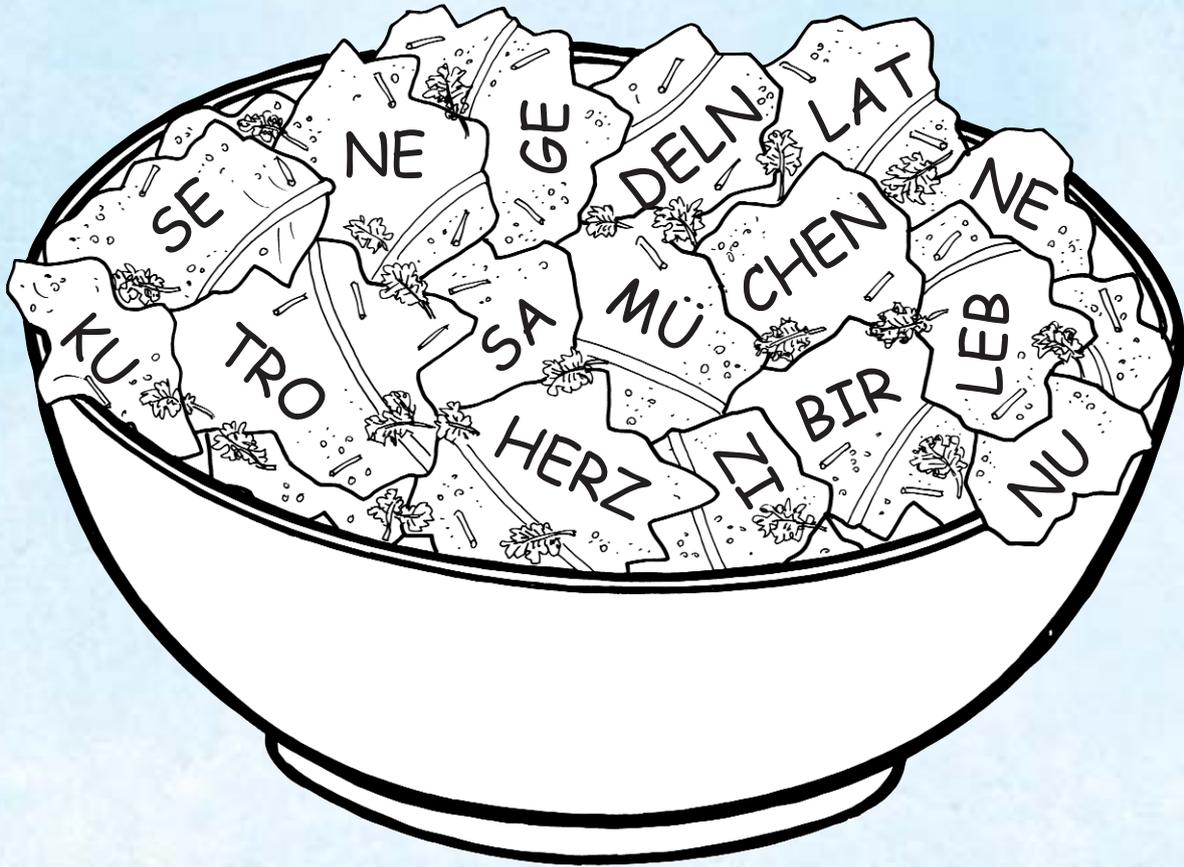
Macht euch Einkaufslisten. Lest eure Listen einem Mitschüler vor, vergleicht eure Listen.



Silbensalat

Sil-ben

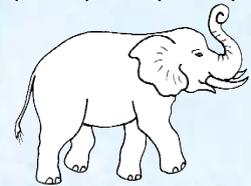
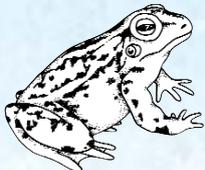
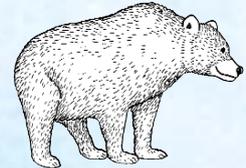
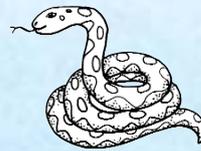
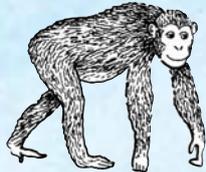
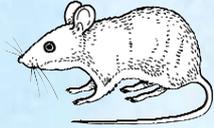
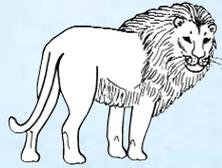
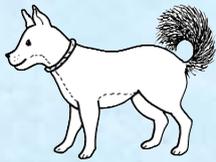
Hier sind einige Nahrungsmittel durcheinandergeraten.
Bildet aus den Silben die richtigen Wörter:



1. Es ist grün und Kinder mögen es oft nicht so gern: _____
2. Meistens isst man es mit Tomatensoße: _____
3. Sie wächst am Baum und ist im Herbst reif: _____
4. Die gibt es auf dem Jahrmarkt in Herzform: _____
5. Blumenkohl ist ein: _____
6. Sie ist gelb und sauer: _____

Lösung: 1. SA-LAT, 2. NU-DELN, 3. BIR-NE, 4. LEB-KU-CHEN-HERZ, 5. GE-MÜ-SE, 6. ZI-TRO-NE

Sprecht und klatscht die Tiere. Wie oft könnt ihr klatschen? Kreist die richtige Anzahl der Hände ein. Wie oft habt ihr 3 Hände eingekreist?



Klatsch die Silbe

Benötigt werden: der Spielplan, 1 Würfel, 2 Setzer und mindestens 2 Spieler. Die erste Gruppe würfelt eine Zahl. Der Setzer kommt auf das entsprechende Feld. Kann die Gruppe den Tiernamen richtig in Silben klatschen, darf der Setzer stehen bleiben. Gelingt es nicht, muss der Setzer die gewürfelte Punktezahl zurück. Dann kommt die zweite Gruppe. Gewonnen hat, wer zuerst im Ziel ankommt.

Silben-Quartett

Ein Spieler beginnt. Er fragt nach einer Farbe/Karte, die ihm fehlt. Im Uhrzeigersinn müssen die Mitspieler angeben, ob sie diese Farbe auf der Hand haben. Wenn ja, muss sie verdeckt (Tierseite/ grauer Rahmen) hochgehoben werden. Klatscht und spricht der Spieler richtig, erhält er diese Karte. Macht er es falsch, bleibt sie beim Mitspieler. Ziel des Spiels: Die meisten Karten oder Klatschhände gewinnen.

12. Kapitel: Das Buch



Rätselfragen

Was wollte der Buchhändler früher einmal werden?

<input type="text"/>							
36							8

Was will der Leserabe zu Hause machen?

<input type="text"/>				
		39		

In der Buchhandlung

Bastelt eure eigene Buchhandlung: Nehmt eine leere Streichholzschachtel und stellt euch vor, das ist euer Lieblingsbuch. malt oder klebt darauf, was zu eurem Buch passt, z. B. ein Bild von der Hauptfigur. Legt dann in die Schachtel etwas Passendes hinein, z. B. einen Gegenstand, der in der Geschichte vorkommt oder ein Bild zur Geschichte. Alle Schachteln zusammen ergeben eine tolle Bücherei für eure Klasse. Ihr könnt natürlich auch größere Schachteln, z. B. Schuhkartons nehmen, dann habt ihr mehr Platz.



Deine Lieblingseinschlafgeschichte

Welche Geschichte hörst du am liebsten vor dem Einschlafen? Erzähle sie in der Klasse.

Das brauche ich noch zum Einschlafen:

-  mein Kuscheltier
-  kleines Licht, das noch brennt
-  leise Musik
-  eine Kassette
-  dass _____ bei mir ist
-  _____
-  _____



Erzählspiel

Erzählt euch im Stuhlkreis eine Geschichte. Das Besondere ist, dass jedes Kind nur einen Satz erzählt und dann das nächste Kind dran kommt. Entscheidet vorher gemeinsam, ob es eine lustige, traurige, spannende oder Fantasiegeschichte werden soll. Ein möglicher Geschichtenanfang: „Der Leserabe sucht einen Freund. Er geht in die Stadt. Plötzlich sieht er ...“ Schreibt hinterher die Geschichte auf, malt sie oder spielt sie verkleidet.



i oder ie?



„Bie-nen“, liest der Rabe langsam auf einem Buch im Regal. „Ich kann mir nie merken, ob das Wort nur mit „i“ oder mit „ie“ geschrieben wird.“

Der Buchhändler lacht. „Mein Enkel hat mir zwei tolle Regeln verraten“ ...

Ihr findet sie an der Tafel. Könnt ihr dem Leseraben helfen, die Regeln bei den Wörtern anzuwenden? Setzt „ie“ oder „i“ ein!



- | | |
|----------|----------|
| L__nde | R__nde |
| B__ne | b__nden |
| T__nte | l__ben |
| sch__ben | kr__chen |
| w__nken | tr__nken |
| g__ßen | W__se |
| R__se | S__lber |